

Kreuzweg zur Sterbestunde Jesu MMXX



1. Herr, stär-ke mich, dein Lei-den zu be-den-ken, mich in



das Meer der Lie-be zu ver-sen-ken, die dich be-wog, von



al-ler Schuld des Bö-sen uns zu er-lö-sen.

Der Kreuzweg ist eine Anleitung, wie der Realität von Kreuzerfahrungen im eigenen Leben aus der Perspektive der Gesinnung Jesu begegnet werden kann. Die einzelnen Stationen betrachten das Geschehen auf dem Weg Jesu zum Kreuz hinauf nach Golgatha und laden den Pilger ein, sich davon berühren zu lassen und das eigene Leben einmal vom Geschehen des Kreuzes spiegeln zu lassen. Es ist eine Begegnung mit einer außergewöhnlichen Liebe, die mich für sich gewinnen will und zusammenbindet mit dem GOTT, der für uns ist. Der Kreuzweg ist eine persönliche Einladung, diese Liebe im eigenen Leben zu genießen und sich ihr völlig zu überlassen – ihr zu trauen, IHM zu glauben und persönlich frei und heil zu werden. Hinter dem Weg zum Kreuz verbirgt sich das großartigste Geschenk Gottes für uns: Ein Heimweg für uns in all unseren Irrungen und Wirrungen zu IHM.

Wir beten:

Allmächtiger GOTT, nimm bitte die Distanz weg, die ich zu dir aufgebaut habe. Lass mich in diesem Augenblick meines Lebens wegschauen von mir selbst. Herr, lass dich in mir lebendig werden. Berühre mich mit deiner Liebe und entzünde in mir die Leidenschaft deiner göttlichen und bedingungslosen Liebe. Lass mich aufbrechen, dir nachzufolgen und öffne mir die Augen für deine Herrlichkeit. Nimm mich in die Schule deiner Liebe! Hilf mir loszulassen, was nicht zu halten ist und das zu ergreifen, was mich in allem Leid tragen und halten will.

Amen.



2. Ver - eint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Er - den und
3. welch wun - der - voll hoch - hei - li - ges Ge - schäf - te! Sinn



2. bis zum Tod am Kreuz ge - hor - sam wer - den, an uns - rer Statt
3. ich ihm nach, so za - gen mei - ne Kräf - te, mein Herz er - bebt;



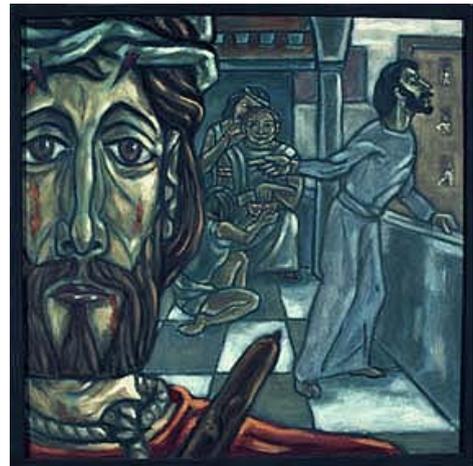
2. ge - mar - tert und zer - schla - gen, die Sün - de tra - gen:
3. ich seh und ich emp - fin - de den Fluch der Sün - de.



1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt

„Und Pilatus übergab Jesus den Soldaten, damit er gekreuzigt würde“ (Mt 27,26)

Herr, mit diesem Akt steht dein Weg fest: Ibis ad crucem! Du gehst ans Kreuz! Das gefürchtetste und härteste aller Urteile wird dir zu Teil. Es darf nicht wahr sein, was du über dich selbst bezeugst; der Sohn des Allerhöchsten zu sein. Doch du blickst weiter als bis zum Kreuz. Du blickst auf den



Willens deines Vaters. Sein Wille liegt im dem ungerechtem Urteil. Indem du es annimmst, ziehst du dir unser Gewand an identifizierst dich mit der Schuld aller Menschen und nimmst sie in dich auf, machst dich mit ihr auf den Weg zum Kreuz. So etwas bringt nur die Liebe Gottes fertig. Nichts kann diese Liebe verhindern oder rückgängig machen! Nicht einmal das gefürchtetste Urteil der Antike!

Wie empfindlich reagiere ich, wenn es um mein Recht geht, doch wer hat eigentlich mein Recht erworben? Womit verdiene ich es? Habe ich es aus mir selbst? Kann ich mir mein Recht verdienen? Ist es etwa Geschenk? Welches Urteil verdiene ich wirklich?

Herr, ich weiß, dass ich das Leben unverdient geschenkt bekommen habe und du es mir bis zu diesem Augenblick unverdient durch deine Gnade schenkst. Wenn mich Menschen verurteilen oder mein Weg hier besiegelt scheint, hilf mir, zum Schweigen und dazu meine Rechtfertigung und Rettung allein meinem himmlischen

Vater zu überlassen. Du Herr bist dieser Weg. Öffne mir in meinem Leben dafür die Augen!

1. Be-fiehl du dei-ne We-ge und was dein Her-ze kränkt der
al-ler-treu-sten Pfl-e-ge des, der den Him-mel lenkt. Der Wol-
ken, Luft und Win-den gibt We-ge, Lauf und Bahn, der wird
auch We-ge fin-den, da dein Fuß ge-hen kann.

2. Station: Jesus nimmt sein Kreuz auf seine Schultern

„Jesus trug sein Kreuz und ging hinaus zu dem Platz, der Schädelstätte genannt wird; auf hebräisch heißt er Golgatha.“ (Joh 19,17)

Jetzt kommt das Holz. Du nimmst es auf deine Schultern gerade so, wie der Hirte das schwache oder verirrte Schaf. Du selbst hast dieses Bild den Jüngern eingeschärft: Der gute Hirte lässt sein Leben für die Schafe. Nun ist es soweit. Darauf

wirst du festgenagelt. So ernst ist es also gemeint. Du schlägst dich nicht mit dem Holz um dich und wirst es aus Wut und Frust über uns weg. Du nimmst an, was dich zerbrechen wird, damit der Zorn Gottes uns einmal nicht zerbricht.

Herr, wer deine Liebe annimmt, bekommt es mit dem Kreuz zu tun. Vielleicht fürchte ich mich darum zu sehr zu lieben, mich zu sehr aufzuopfern, mich zu sehr an andere zu verschenken, weil ich ahne, dass da auch so etwas auf mich zu kommt. Doch gibt es wirklich eine Alternative zu solcher Liebe? Du forderst mich heraus und sprichst: „Wer zu mir gehören will, der verleugne sich selbst, nehme täglich sein Kreuz auf sich und folge mir nach.“ (Lk 9,23) Was wird da aus mir werden? Ich ahne es, Herr, ein neuer Mensch.





6. Lie-be, hast du es ge-bo-ten, dass man Lie-be ü-ben
o so ma-che doch die to-ten, trä-gen Gei-ster le-bens-



6.soll,
voll. Zün-de an die Lie-bes-flam-me, dass ein je-der se-hen kann:



wir, als die von ei-nem Stam-me, ste-hen auch für ei-nen Mann.

3. Station: Jesus fällt unter dem Kreuz

„Jesus entgegnete: Könnt ihr den Becher trinken, den ich trinken oder die Taufe auf euch nehmen, mit der ich getauft werde? – Sie antworteten: Wir können es.“
(Mk 10,38)



Du bist zusammengebrochen. In allen wurdest du uns gleich, auch in den Grenzen der körperlichen Kraft und in der Weise, Leid zu spüren. Nur in einem hast du dich von uns unterschieden: Du kamst aus der Herrlichkeit des Vaters und wer dich sah, sah den Vater. Nun liegst du im Staub der Erde – wie tief steigst du hinab! Du lässt dich in den Staub zwingen, damit ich nicht Staub bleibe, sondern mich aus dem Staub erhebe und werde wie Du – Kind des Allerhöchsten.

Herr, ich will dir folgen, wie ich mir Nachfolge vorstelle. Aber mit einem Glauben, der mir hilft, erfolgreich zu sein; in einer Gemeinde, in der ich mich Wohl fühle; mit einer Theologie, die mir passt und mit Menschen, die ich mag. Doch dabei habe ich dich aus den Augen verloren, dich in ein System gepresst und zu einem Prinzip erklärt. So drehe ich mich schon wieder nur um mich selbst und liege am Boden.

Herr, ich brauche dich, nicht nur bei der Hinwendung zu Dir auch im Bleiben bei Dir. Herr ich glaube, hilf mir loskommen von meinem selbst gemachten Glauben.



6. Es schlägt den Stolz und mein Ver-dienst dar-nie-der, es
7. Da du dich selbst für mich da - hin - ge - ge - ben, wie



6.stürzt mich tief, und es er - hebt mich wie - der, lehrt mich
7.könnt ich noch nach mei-nem Wil - len le - ben? Und nicht

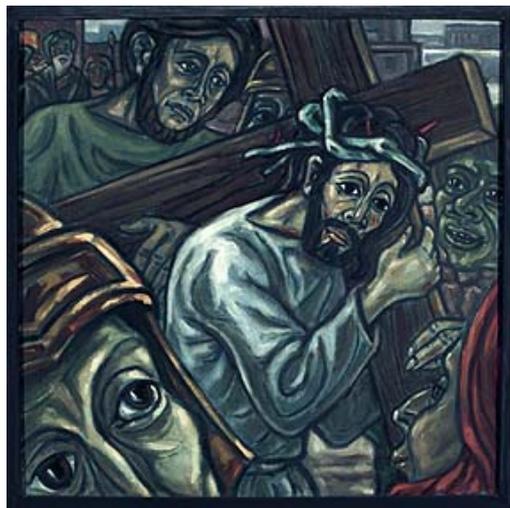


6.mein Glück, macht mich aus Got-tes Fein-de zu Got-tes Freun-de.
7. viel - mehr, weil ich dir an - ge - hö - re, zu dei-ner Eh - re.

4. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz zu tragen

„Ein Mann, der gerade vom Feld kam, Simon von Cyrene, wurde gezwungen, sein Kreuz zu tragen.“ (Mk 15,21)

Er kam ganz zufällig vorbei. Ob Simon wusste, um wen es sich handelte, als er den zusammengeschlagenen Todeskandidaten sah? Wir wissen es nicht. Die römischen Soldaten jedenfalls haben Ihn genötigt, Hilfsdienste zu leisten. Was wird Simon in diesem Moment bewegt haben? Wir können es vermuten: Warum gerade ich? Hoffentlich bin ich bald hier raus aus der Nummer! – Er war der Erstbeste, ein Unbekannter. Doch Du, Herr, nimmst seine Hilfe an. Die befohlene Hilfe eines zitternden und dazu gezwungenen Menschen hast du dir ausgesucht. Du lässt dir helfen von ohnmächtigen Menschen. Selbst von denen, die dir bisher nicht begegnet sind.



Und ich? – Ahne ich, wer sich hinter dem verbirgt, an dem ich gerade gewiesen bin? Ich habe meine Pläne meine Vorstellungen darüber, wie mein Tag ablaufen soll. Wie reagiere ich, wenn ich gezwungen werde Hilfsdienste zu leisten?

Herr, lass mich dich erkennen in den Situationen, wo du gerade meine Hilfe erwartest und brauchst. Gib mir den Blick für dich, damit ich erkenne, wo du meinen Lebensweg kreuzt und lass mich eins werden mit dir beim Tragen der Last des Kreuzes.



2. Soll's uns hart er - gehn, lass uns fe - ste stehn und
3. Rüh - ret eig - ner Schmerz ir - gend un - ser Herz, küm -



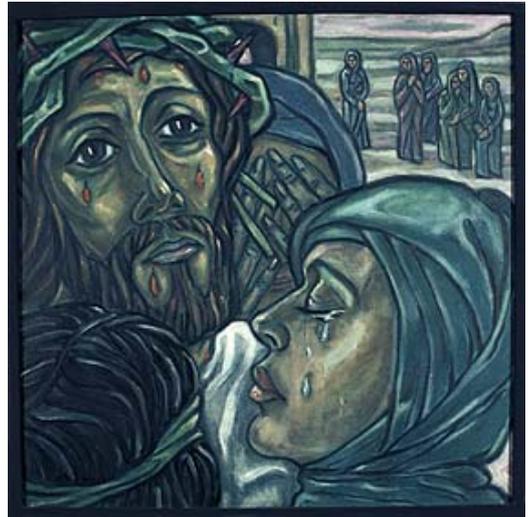
2. auch in den schwer - sten Ta - gen nie - mals ü - ber La - sten kla -
3. mert uns ein frem - des Lei - den, o so gib Ge - duld zu bei -



2. gen; denn durch Trüb - sal hier geht der Weg zu dir.
3. den; rich - te un - sern Sinn auf das En - de hin.

5. Station: Jesus begegnet den weinenden

Frauen „Es folgte eine Menge Menschen, darunter auch Frauen, die um ihn klagten und weinten. Jesus wandte sich zu ihnen um und sagte: Ihr Frauen von Jerusalem, weint nicht über mich. Weint über euch und eure Kinder.“ (Lk 23,27-28)



Doch die Frauen sind machtlos. Sie können nichts für dich tun. So bleiben Ihnen nur Tränen, Tränen der Ohnmacht und des Mitleids. Herr, Du hast sie gesehen und gehört und gesagt: „Weint zuerst um eure eigenen Sünden.“

Herr, Mitleid mit Dir haben, Mitleid mit der Not und dem Leid in der Welt, das bringe ich noch fertig. Aber über meine eigenen Sünden zu weinen, wann kommt mir das in den Sinn? Ich beklage mich über die anderen. Doch was ist mit mir? Was steht mir bevor, wenn ich nicht bekenne und bereue, wo ich weiß, dass ich gesündigt habe? Welche Konsequenzen könnte das für meine Nachkommen nach sich ziehen?

Herr, lass mich begreifen, dass auch meine Verfehlungen die Welt liebloser, friedloser und dunkler machen. Herr, lass mich begreifen, was dein Weg nach Golgatha mit meinem Leben ganz konkret zu tun hat. Es geht dir nicht um deine Schmerzen und Leiden, es geht dir dabei um mich. Lass mich entdecken, du gehst diesen Weg für mich und wegen meiner Verfehlungen!



1. Du gro-ßer Schmer-zens-mann, vom Va-ter so ge-
2. Ach das hat uns - re Sünd und Mis-se-tat ver-



1. schla-gen, Herr Je-su, dir sei Dank für al-le dei-ne Pla-
2. schul-det, was du an uns-rer Statt, was du für uns er-dul-



1. gen: für dei-ne See-len-angst, für dei-ne Band und Not,
2. det. Ach uns-re Sün-de bringt dich an das Kreuz hin-an;



1. für dei-ne Gei-ße-lung, für dei-nen bit-tern Tod.
2. o un-be-fleck-tes Lamm, was hast du sonst ge-tan?

6. Station: Jesus fällt wieder unter dem Kreuz

Endgültig wie ein Grabstein liegt die Last auf dir. Du bist erledigt. Du bist am Ende Deiner Kräfte, aber noch nicht am Ende deines Weges. Das grausame Geschäft der Henker geht weiter. Du musst hinauf auf Golgatha. „Aufstehen! Beweg Dich!“ – Die Peitsche schafft es. Einen Schritt, dann noch einen und noch einen... Wozu das alles?

Du lernst an dem, was du erleidest Gehorsam und wirst für uns so zum Urheber des Heils (vgl. Hebr. 5,8.9). Ich will meinen Willen durchsetzen, mich selbst



verwirklichen und in Szene setzen, doch unter der Last des Kreuzes zu bleiben, wenn ich eine andere Wahl hätte, fällt mir nicht ein. Du aber gehst so weit, äußerlich scharf getrieben von der Peitsche innerlich aber noch stärker gedrängt durch die Liebe zu uns! Wer hat mich jemals so geliebt wie du?

Herr, lass in mir die Kraft deiner Hingabe und Liebe stärker wirken als die Widerwärtigkeiten und Bosheiten dieser Welt, die mich in die Knie zwingen und

überwinden. Letztlich muss durch deinen Gehorsam selbst der Böse deinem Willen dienen. Was für eine Demütigung! Was für ein Trost!



6. O gro - ße Lieb, o Lieb ohn al - le Ma - ße, die dich

8. Ich kann's mit mei - nen Sin - nen nicht er - rei - chen, wo - mit



6. ge - bracht auf die - se Mar - ter - stra - ße! Ich leb - te mit

8. doch dein Er - bar - mung zu ver - glei - chen; wie kann ich dir



6. der Welt in Lust und Freu - den, und du musst lei - den.

8. denn dei - ne Lie - bes - ta - ten im Werk er - stat - ten?

7. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt



„Sie verteilten seine Kleider. Durch das Los bestimmten sie, was jeder bekommen sollte.“
(Mk 15,24)

Jesus, du hattest nichts mehr als das Kleid, das du trugst. Aber auch das war noch zu viel. Es blieb dir nur das Kreuz. Die Schande ist das einzige, was man dir gönnt. Dein nackter Leib auf dem bloßen Holz.

Herr, ich streite mich um Unbedeutendes, an dem ich hänge. Ich schlage mich um Kleinigkeiten, die mir doch alle aus den Händen geschlagen werden. Herr, ich verstecke mich hinter

Masken und spiele Rollen, die mich hindern, der Mensch zu sein, der ich wirklich bin. Nicht die Wahrheit, sondern der Schein, der glänzende Schein, imponiert.

Herr, eigentlich will ich das lassen, was deinem Willen nicht entspricht. Doch es fällt mir sehr schwer. Und oft sträube ich mich auch dagegen, denn ich kann nicht immerzu sterben. – Doch du, Herr, bist anspruchsvoll. Ich gebe dir etwas und du beanspruchst noch mehr. Gern möchte ich ein paar Nichtigkeiten behalten. Einige Nichtigkeiten, die mir an der Haut kleben und bei denen ich mich nicht entschließen kann, sie dir zu überlassen.

(Stille zur Besinnung)

Herr, es fällt mir schwer, aber wenn du willst, dann nimm alles. Entreiß mir das letzte Gewand; denn ich weiß wohl, dass man sterben muss, um das Leben zu gewinnen. So wie auch das Weizenkorn sterben muss, um uns die goldene Ähre zu schenken.



3. Las-set uns mit Je - sus ster-ben; sein Tod uns vom an-dern
ret-tet und vom Seel-ver-der-ben, von der e - wig - li - chen



3. Tod Lasst uns tö-ten hier im Le-ben un-ser Fleisch, ihm ster-ben
Not.



ab, so wird er uns aus dem Grab in das Him-mels-le-ben he-ben.



Je-su, sterb ich, sterb ich dir, dass ich le-be für und für.

8. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt

„Und sie kreuzigten ihn“ (Mt 15, 24)

Herr, in Deiner ganzen Länge streckst du dich aus auf dem Kreuz. Es passt. Es ist für dich gemacht. Du füllst es ganz und gar aus. Damit du ganz und gar daran fest haftest, wirst du angenagelt. Du sträubst dich nicht. Kein Fluch über Deine Henker. Keine Antwort auf die Provokation: „Wenn du Gottes Sohn bist, dann hilf dir selbst“. – Jetzt deckst du dich genau mit deinem Kreuz. Du musstest zu dieser Genauigkeit kommen.



Und ich? – Ich soll es wissen: Ich habe nicht das Recht mir mein Leidensholz auszusuchen. Gott hat es mir bestimmt. Es entspricht genau meiner Größe. Meinem Gewicht und meiner Leistungskraft.

Herr, lass mich mit dem Apostel Paulus sprechen: „Mit Christus bin ich gekreuzigt. Nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir.“



1. Nun ge-hö-ren uns-re Her-zen ganz dem Mann von Gol-ga-tha,



der in bit-tern To-des-schmer-zen das Ge-heim-nis Got-tes sah, das



Ge-heim-nis des Ge-rich-tes ü-ber al-ler Men-schen Schuld, das Ge-



heim-nis neu-en Lich-tes aus des Va-ters ew-ger Huld.

2. Nun in heiligem Stilleschweigen / stehen wir auf Golgatha. / Tief und tiefer wir uns neigen / vor dem Wunder, das geschah, / als der Freie ward zum Knechte / und der Größte ganz gering, / als für Sünder der Gerechte / in des Todes Rachen ging.

3. Doch ob tausend Todesnächte / liegen über Golgatha, / ob der Hölle Lügenmächte / triumphieren fern und nah, / dennoch dringt als Überwinder / Christus durch des Sterbens Tor; / und die sonst des Todes Kinder, / führt zum Leben er empor.

4. Schweigen müssen nun die Feinde / vor dem Sieg von Golgatha. / Die begnadigte Gemeinde / sagt zu Christi Wegen: Ja! / Ja, wir danken deinen Schmerzen; / ja, wir preisen deine Treu; / ja, wir dienen dir von Herzen; / ja, du machst einst alles neu.

Gebet im Wechsel

Jesus Christus ist der Herr

Seid so unter euch gesinnt,

wie es auch der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht:

Er, der in göttlicher Gestalt war,

hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,

sondern entäußerte sich selbst
und nahm Knechtsgestalt an,
ward den Menschen gleich
und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.
Er erniedrigte sich selbst
und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.
Darum hat ihn auch Gott erhöht
und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,
dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie,
die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,
und alle Zungen bekennen sollen,
dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Phil 2,5-11

Vaterunser

Segen